

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 20 Kr. — 5. Halbjährig 10 — 5. Vierteljährig 5 — 5. Monatlich 1 — 70. Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — 5. Einzelne Nummern 10 Pf.

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig 14 Kr. — 5. Vierteljährig 7 — 5. im Ausland: Ganzjährig 18 Kr. — 5. Vierteljährig 9 — 5.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgekehrt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Post-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Der internationale Socialistencongrès.

Die rebedürftigen Elemente der Socialdemokratie haben gute Tage. In voriger Woche tagte der Parteitag der deutschen Socialdemokratie in Mainz und am 23. d. begann — kaum begrüßt, gemieden! — in Paris der internationale Socialistencongrès, welcher der fünfte seines Stammes ist. Nachdem sich die alte zu London gegründete „Internationale“ auf dem Congrès, der im Jahre 1872 im Haag abgehalten wurde, in eine marxistische und bakuninistische Richtung gespalten hatte, wurde auf dem Pariser Congrès vom Jahre 1889, der als der erste internationale Socialistencongrès im jetzt üblichen Sinne des Wortes zu gelten hat, eine Verschmelzung der beiden „feindlichen Brüder“ versucht. Das gelang damals freilich noch nicht und thatsächlich tagten damals in Paris zwei internationale Socialistencongrès, auf deren einem die Marxisten vertreten waren, während auf dem anderen die Gruppe Neben schwang, welche man unterdeß mit der Bezeichnung Possibilisten beehrt hatte.

Der 1889 noch nicht gelungene Versuch, eine Verschmelzung der socialistischen Gruppen herbeizuführen, gelang im Wesentlichen auf dem zweiten internationalen Socialistencongrès, der 1891 in Brüssel abgehalten wurde. Doch fehlten auf diesem Congrès noch fast durchweg die englischen Gewerksvereine, während die französischen Possibilisten nahezu vollständig vertreten waren. Der dritte internationale Socialistencongrès wurde 1893 in Zürich abgehalten und auf diesem waren die englischen Gewerksvereine bereits fast vollständig vertreten. Wenn auch sonst die Einigkeit auf diesem Congrès nicht gerade übermäßig war, so einigte man sich doch immerhin auf den Grundlag, daß im Vordergrund der socialistischen Bewegung der Kampf um die politische Herrschaft stehe, während die Gewerkschaftsbewegung erst in die zweite Schlachtreihe gehöre.

Noch stärker war der vierte internationale Socialistencongrès besucht, der Ende Juli 1896 in London tagte. Auf ihm waren in der That die Arbeiter der meisten Culturländer durch Delegirte vertreten, aber von der vielgerühmten Einigkeit, die nach den vorhergegangenen Ankündigungen auf dem Parteitage herrschen sollte, war doch herzlich wenig zu bemerken. Dem Zwiespalt innerhalb der deutschen Socialdemokratie allerdings hatte die eiserne Parteidisciplin bereits vorher nothdürftig verflücht. Desio energischer machte sich die Spaltung innerhalb der englischen Socialdemokratie bemerkbar, deren gemäßigter und radicaler Flügel hart aufeinander stießen. Noch lebhafter klappte, entsprechend dem südlichen Temperament der Riß innerhalb der französischen Socialisten. Der gemäßigte Flügel unter Führung des Herrn Millerand, der es unterdeß sogar zum Minister gebracht hat, warf der anderen die Majorität darstellenden Gruppe vor, daß sie anarchisirende Propaganda treibe, und diese Gruppe wiederum ließ es an groben Keilen auf den großen Klotz nicht fehlen. Seiner Abneigung gegen die verrückten „Propagandisten der That“ ist übrigens Herr Millerand treu geblieben, denn das Verbot des Anarchistencongrès, der in Paris für seine Wahndecken Reclame machen wollte, ist zweifellos mit der Zustimmung des Herrn Millerand erfolgt.

Für den jetzigen internationalen Socialistencongrès ist ein recht reichhaltiges Programm in Aussicht genommen. So soll u. A. über die

„Vergesellschaftung der Produktionsmittel“, über die „Abkaffung der stehenden Heere“, über die „directe Gesetzgebung durch das Volk“, über die „Eroberung der öffentlichen Gewalt“, über den „ersten Mai“ und noch etliche andere Dinge verhandelt werden. Bei den früheren Congressen ist nun freilich recht wenig herausgekommen und es kann dies weiter nicht Wunder nehmen, denn die schönsten Beschlüsse haben doch nur insofern Werth, als sie befolgt werden. Das ist aber in Bezug auf die Beschlüsse der internationalen Socialistencongrès zumeist nicht geschehen. Die Engländer sind überhaupt zu practische Leute, um sich von Anderen Etwas vorschreiben zu lassen, und auch die deutschen Socialdemokraten haben sich an die internationalen Beschlüsse über die Maisfeier nicht gehalten.

Das Wort von der internationalen Socialdemokratie ist eben und bleibt eine inhaltslose Phrase. Wenn schon unter den Socialisten eines Landes so scharfe Streitigkeiten möglich sind, wie sie beispielsweise unter den französischen, unter den englischen und auch unter den deutschen Socialdemokraten an der Tagesordnung sind, wie soll es möglich sein, die socialdemokratischen Arbeiter der verschiedenen Länder unter einen Hut zu bringen. Die Verschiedenheit der Anschauungen, die auf der Verschiedenartigkeit des Klimas, des Volkscharacters, der culturellen Entwicklung und der Arbeitsbedingungen beruht, bedingt es, daß auf solchen Congressen erhaltene positive Resultate nicht erreicht werden können. Die „Arbeiter aller Länder“ sind eben nicht gleich. Kein europäischer Arbeiter wird einen chinesischen Kuli, kein deutscher Bergarbeiter einen sibirischen Schwefelgrubenarbeiter als gleichberechtigt anerkennen wollen. Der Widerstand der deutschen Arbeiter gegen die Einwanderung russischer und polnischer Arbeiter, die oft genug recht blutige Bekämpfung der italienischen Arbeiter in Frankreich und der Schweiz und die allgemeine Sorge vor der Einwanderung chinesischer Kulis zeigen am deutlichsten, welche leere Phrase der Satz ist: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Genau so dachten auch die mohammedanischen Begehr in Bosnien und im westlichen Theile des Reiches die Albanesen von Scutari unter Mustafa Pascha Bujakia. Sie fürmterten sich nicht um die Reformen, und da sie sahen, daß die Pforte schwach war, veruchten sie es 1831 mit einem mohammedanischen Aufstande. Ein gewisser Hussein, Capitän im Bezirke Gradacac, verkündete in Bosnien den Grundlag der mohammedanischen Freiheit. Sein Freiheitsgrundlag war nämlich, nur dem zu gehorchen, dem er gehorchen wollte. Er ließ sich zum Anführer ausrufen und scheint von einem unabhängigen mohammedanischen Bosnien geträumt zu haben. Etwas Deartiges wollten auch die Albanesen. An dieser Bewegung fallen zwei charakteristische Züge auf. Die Bosniaken erkennen keinerlei Interessengemeinsamkeit mit den übrigen nichtbosniischen Mohammedanern des Balkans an, und das bringt auch die Albanesen zu Falle. Dies ist eine Lehre. Und dann haben die bosniischen Mohammedaner die Eigenschaft, daß sie sich spalten, sobald es zur That kommt. Die vornehmen herzogovinischen Mohammedaner Ali von Stolac und Ismail Gengic, die ebenjowenig Reformfreunde waren, wie Capitän Hussein, traten „darum erst recht“ auf die Seite des Sultans und wenden sich als Legitimisten gegen den Revolutionär Hussein. Da mußte denn freilich Hussein fallen, und Ali erhielt 1833 die Herzegovina als

besondere Provinz zu verwalten. Der arme Sultan Mahmud wollte aufrichtig, daß zwischen Woiwoden und Rajah kein Unterschied sei, aber er konnte keine bosniatischen Antireformer nicht anders besiegen, als indem er eine seiner Provinzen den auf ihre Privilegien noch eifertigeren Herzogovinen auslieferte. Reaction durch Feudalismus zu besiegen, das ist förmlich eine Specialität dieser türkischen Reform.

Die natürliche Folge von Alledem war, daß in Bosnien selbst das winzige Maß von socialer Ordnung aufhörte, welches die einzelnen religiösen Schichten durch die Macht der Gewohnheit Jahrhunderte lang in einer Art Gleichgewicht erhalten hatte. Es ist nicht unsere Absicht, diese Darstellung durch Aufzählung von atrocitäten zu illustriren. Nur auf die eine Thatsache sei hingewiesen, daß die Reaction gegen die türkischen Reformen jede Ordnungswidrigkeit möglich machte; die Anarchie wurde der regelmäßige Zustand. So wie Leute mit starker Lunge sich in Sumpfluft acclimatirten, gewöhnte sich dieses Land daran, kein Oberhaupt zu haben. Menschenleben zählten gar nicht. Vor dem Konak des Gouverneurs zu Mostar standen Wähler. Die Bewohner haben gleichgiltig zu, wie die Leichtheile der Hingerichteten daran vertreten. Die Leute des Sultans aber schwiegen, da sie ohnehin nichts thun konnten. In der kroatischen Grenze war die Schierei an der Tagesordnung, der österreichische Votchschafter in Konstantinopel recriminirte vergeblich. Und er wollte doch ihr Bestes. Für Metternich's Politik in dieser Hinsicht ist sein Brief vom 15. Februar 1833 an den Londoner Gesandten Neumann bezeichnend.*

„Die Existenz und Aufrechterhaltung des ottomanischen Thrones,“ schreibt er, „ist, obgleich er im Hinblick auf sein Verhältniß zur christlichen Bildung als Anomalie erscheint, ein gemeinsames Interesse Europas und ein nothgedrungenes der österreichischen Politik. Jenes große Gebiet, über das der Sultan, wenn auch mehr dem Namen nach, als in Wirklichkeit, die Herrschaft ausübt, würde, wenn sein Thron zu Falle käme, unbedingt einer großen Anarchie zum Opfer fallen, und dadurch die Einmischung des Auslandes herbeiziehen. Es ist also das Interesse sämtlicher Mächte, zum Vortheile des Friedens eine practische Politik zu befolgen, eine solche aber kann sich nur die Befestigung des ottomanischen Thrones zum Ziele setzen.“

Wir citiren die Worte des Staatskanzlers nicht, um aus der freundschaftlichen Haltung Oesterreichs gegen die Pforte ein System zu bilden, sondern nur als Beweis, daß der Wiener Hof aufrichtig an die Möglichkeit glaubte, den Islam zu reformiren. Der Herrscher selbst, unser König Franz I., der den Verhältnissen am Balkan ein besonderes Interesse widmete, wollte in erster Reihe Frieden, und wenn er auch die Stabilität der Zustände nicht garantiren konnte, wie er ja auch in die Selbstständigkeit Serbiens eingewilligt hat, so warf er doch immer die der conservativen Türkei günstigen Mittel in die Waagschale. (Fortsetzung folgt.)

*) Metternich, Schriften V, S. 476.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. September.

Der Ministerpräsident wird bald nach Zusammentritt des Reichstages einen Bericht über den vorjährigen Fortgang des Parlamentsbaues unterbreiten. Die eigentlichen Bauarbeiten sind so ziemlich beendet; im vorigen Jahre wurden auch die Einrichtungsarbeiten schon in Angriff genommen; bei der großen Masse dieser Arbeiten werden sie jedoch erst im nächsten Jahre vollständig beendet werden können. Die Ausgaben für den Bau und die Einrichtung bewegen sich bisher im Rahmen des Voranschlages und es ist zu hoffen, daß das Parlamentspalais ohne namhafte Mehrausgaben seiner Bestimmung übergeben werden können.

Uebrigens merkte er, daß auch unter den Familienmitgliedern kein eigentlicher innerer Zusammenhang bestand. Der ältere Bruder seines Zögling's, Baron Guido, der als Lieutenant bei den Husaren stand und nach verschiedenen Aeußerungen Robert's ein lockeres Leben zu führen schien, befand sich allerdings erst seit Kurzem, aus einer fernen Garnison hierher verlegt, im Hause. Aber Schwerdtner nahm zu seinem Erstgenen wahr, daß dem Knaben auch die Schwester beinahe eine Fremde war. Baroness Eoira mußte in der That sehr von ihren „Pflichten“ in Anspruch genommen werden; Schwerdtner hatte sie seit der ersten Begrüßung nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Eines Tages, zu Beginn der zweiten Woche, warf der Freiherr bei seinem Besuch in der Arbeitsstube des jüngeren Sohnes beiläufig die Bemerkung hin: „Was ich sagen wollte: Heute Abend empfangt Gäste. Kommen Sie doch herüber, lieber Schwerdtner! Sie können da vielleicht einige interessante und nützliche Bekanntschaften machen.“

Am Abend betrat Friedrich zur festgesetzten Stunde die Empfangsräume im ersten Stock mit sehr gespannten Erwartungen. Es war ja wirklich eine ganz fremde Welt, in die er da eingeführt werden sollte, und er war überzeugt, eine bedeutende Erweiterung seines Gesichtskreises als Gewinn davonzutragen.

Beim Eintritt blendete ihn schon die Fülle der Lichter, die eine Flucht sinnverwirrend prächtiger Gemäher durchfluthete. Es waren erst wenige Gäste da. Im ersten Salon trat ihm der Baron, geschmückt mit allen seinen Orden, entgegen und stellte ihn sogleich den paar Herren vor, mit denen er eben geplaudert hatte, darunter auch seinem Sohne Guido, dem Husarenlieutenant, in dessen jungem Gesicht die Anzeichen einer gewissen Abgeleththeit unangenehm berührten. Friedrich behielt nur einen der ihm genannten fremden Namen, den eines Herren von Rummel.

Das Gespräch lenkte sich sofort auf die Mordthat an dem Commerzienrath v. Döbel, den die Herren alle gekannt hatten. Die Anwesenheit stand noch immer auf der Tagesordnung, obgleich die gerichtliche Untersuchung kein neues Moment ergeben hatte, so daß der Thäter

Feuilleton.

Der Vörsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(8. Fortsetzung.)

Ein Verbrecher, der bis in das kleinste Detail seine Maßnahmen traf, mußte auch die Flucht mit sicherem Raffinement bewerkstelligt haben. Er hatte wahrscheinlich seinen Wagen während der Fahrt verlassen, um die Trittbretter entlang bis zum letzten Waggon zu gehen und dort zu warten, bis der Zug seine Fahrgeschwindigkeit mäßigte; dann war er gewiß gefsprungen und hatte seine Flucht über die Felber unbemerkt fortgesetzt.

Man forschte in der ganzen Umgebung aller Stationen, die der Zug nach 12 Uhr passirt, nach der Spur des Flüchtigen — vergebens! Zwar waren verschiedene Männer gegen Morgen da und dort gesehen worden; man zog auch zwei solcher Personen ein, auf welche die leider so unvollkommene Beschreibung des Unbekannten nur halbwegs paßte, aber sie vermochten ihr Alibi nachzuweisen und man mußte sie wieder freilassen.

War die Flucht des Mörders, sein spurloses Verschwinden schon räthselhaft, so blieb es erst recht der Beweggrund seiner Unthat überhaupt. Die Verdachtsgründe für einen gemeinen Raubmord gewannen an Beweiskraft, sobald man erwog, daß nicht zu ergründen war, wer auf andere Art ein Interesse an dem Tode Döbel's gehabt hätte. Der Commerzienrath hatte sein Geschäft schon seit Jahren beschränkt, speculirte nicht mehr auf eigene Rechnung an der Börse und betheiligte sich an keinem Unternehmen, sondern verwaltete nur noch die Depots seiner Kunden. Auch zur Annahme eines Nachtractes bot sich nicht die geringste Grundlage, ganz abgesehen davon, daß Döbel mit einem Feind kaum so vertraulich verkehrt hätte, denn Schwerdtner und auch der Schaffner konnten ja auf

das Bestimmteste behaupten, der Bankier habe seinen Begleiter wie einen guten Freund geküßt. Dieser Umstand gerade ließ einen Raubmord nur als fingirt erscheinen. Das Merkwürdige dabei bestand aber darin, daß Niemand zu ermitteln war, der mit dem Herrn von Döbel auf dem Dufzuke gestanden hätte. Er war mit keinem seiner Geschäftsfreunde so vertraut, er hatte keinen Verwandten, und wenn er auch ausgebreitete gesellige Beziehungen unterhielt, so fand man doch Niemand, der mit dem prognen, auf seinen neugebackenen Adel sehr stolzen und in seinem Wesen meist lächerlich ceremoniösen und gepreizten Manne auf Du und Du gestanden hätte.

Wer war also der Mörder und welchen Zweck hatte sein Verbrechen gehabt?

Diese brennende Frage beschäftigte die Behörden, die Presse und die öffentliche Meinung und stand im Vordergrund des Tagesinteresses. Niemand wußte sie zu beantworten, und die fieberhafte Thätigkeit der Polizei blieb vorläufig ohne befriedigende Ergebnisse.

III.

Eine Woche verging, und Schwerdtner lebte sich in dem freiherrlichen Hause insoweit ein, daß er sein Amt als Erzieher des vierzehnjährigen Barons Robert in bester Weise erfüllte, die herrliche Zuneigung des Schülers eroberte und — die täglich ausgeprochene Zufriedenheit des Hausherrn, der jedesmal zu einer bestimmten Nachmittagsstunde in das Schulzimmer kam, um sich als bejorgter Vater zu zeigen.

Gleichwohl fühlte sich Schwerdtner in seiner neuen Stellung durchaus nicht wohl; er konnte nicht „warm werden“. Er merkte, daß viel von dem wohlwollenden Wesen des Freiherrn äußere glatte Form war. Während er bisher eine fast schwärmerische Verehrung für seinen Wohlthäter genährt hatte, von dem er sich einbildete, daß er innigen Antheil an seinem Geschick nähme, fühlte er nun, daß Eitelich hinter den biedereren oder verbindlichen Phrasen die ödeste Gleichgiltigkeit verbarg und sich des jungen Studenten höchstens aus Laune angenommen habe.

Vertical text on the left margin: Inserate und Reclamen in sämtlichen in- und ausländischen Blättern besorgt billigst die... AULALANOS TUDOSITO... Sammlische Aufträge werden fachgemäß und gewissenhaft effectuirt.

Zur Wahlbewegung in Oesterreich wird gemeldet: Drei Führer der ehemaligen Rechten, Ritter v. Saworski, Baron Dipauli und Dr. Ebenhoch, weiten in den letzten Tagen in Wien. Es scheint, daß zwischen denselben ein Meinungsanstand über die Lage stattgefunden hat; denn jetzt veröffentlicht das „Linzer Volksblatt“ in einem Wiener Briefe, daß die prononcierte Aufrollung der Frage des böhmischen Staatsrechts, wie es auf Grund authentischer Informationen versichern könne, in allen Kreisen der ehemaligen Rechten große Verstimmung hervorgerufen habe. „Man ist allenthalben überzeugt“, heißt es in dem Briefe, „daß die Geschehnisse hiedurch vollkommen isoliert werden, da nicht einmal der conservative böhmische Großgrundbesitz in dieser Frage den Jungeschehen zur Seite stehen könne. Die Polen stehen der Frage vollkommen ablehnend gegenüber, wie sie auch die Erhaltung des Centralparlamentes lebhaft wünschen. In hervorragenden Kreisen der alten Rechten findet man es begreiflich, daß die katholische Volkspartei gegen die Frage des böhmischen Staatsrechts und gegen die Fortsetzung des Centralparlamentes energisch Stellung nimmt und in diesen beiden Punkten genau dieselbe Haltung einnimmt, wie die deutsche Gemeinbürgerschaft. Unsere Partei thut das nicht aus taktischen Gründen, sondern als Ausfluß ihres altösterreichischen Programms.“ Der Briefschreiber hofft jedoch, daß das jungeschehische Wahlmanifest nicht das letzte Wort des Jungeschehenclubs sein, daß der eigentliche Wahlausruf anders lauten werde. Die tschechischen Blätter geben einstweilen keinen Grund für solche Hoffnung. „Moravská Orlice“, die bisher zur Mäßigung gemahnt hatte, erklärt, daß Dr. Ebenhoch und Jene, die ihm zur Seite stehen, sich täuschen, wenn sie glauben, daß sie mit der Drohung der Isolierung der Geschehnisse die Lage bessern und ein arbeitsfähiges Parlament schaffen könnten. — Die Leipziger Behörde verbot dem ehemaligen österreichischen Reichsrathsabgeordneten Hofner, in einigen sächsischen Städten als Redner in Versammlungen aufzutreten.

Aus tschechischer Quelle verlautet: Zwischen der alttschechischen und jungtschechischen Partei in Mähren wurde ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Abkommen für die Wahlen getroffen. Für Böhmen und Mähren soll ein gemeinsamer Wahlausruf erlassen werden, der am Sonntag publicirt hatte nur provisorischen Charakter. Ferner soll eine gemeinsame Candidatenliste aufgestellt werden.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Der frühere amerikanische Consul Widmann telegraphirt aus Tschifu an das „New-Yorker Journal“, daß die Deutschen am 14. September 150 chinesische Gefangene machten, sie dann in Reihen aufstellten und erschossen.

Bei dem Banquet der Maires am 22. d. hieß Präsident Loubet die Erschienenen willkommen und richtete an sie folgende Ansprache: Die heutige Zusammenkunft ist weder das Werk einer Partei, noch einer Kampfbewegung. Sie ist nach Zahl und Charakter der Theilnehmer, nach ihren Gefühlen und Zielen eine nationale Versammlung. Die Maires erneuern die Versicherung ihrer Mitwirkung an dem Werke der Berechtigung, das vorübergehenden Hader besiegt, und alle guten Bürger in dem Streben nach dem dreifachen Ideal: Eintracht, Gerechtigkeit und Ehre für Frankreichs Name vereinigen muß. Jede Beunruhigung ist unmöglich. Die Republik hat immer triumphirt. Vern geben wir die Möglichkeit gewisser Minderungen der Verfassung zu, vorausgesetzt, daß sie auf friedlichem, gesetzlichem Wege erfolgen. Aber die Principien der Republik sind unantastbar. Sie sind der Ruhm und die Ehre Frankreichs. Unsere Pflicht ist, sie zu verwirklichen. Niemals werden wir aufhören, ihnen unsere Kräfte zu weihen. Wenn Sie nachhause zurückkehren, dann sagen Sie, daß wir dem Geiste der Revolution treu bleiben, weil unser Patriotismus und unsere Liebe zur Republik sich gleich bleiben. Wir wollen ein freies, starkes und ruhmvolleres Frankreich, einig im Innern unter der Herrschaft des Gesetzes und Rechtes, geachtet nach außen wegen seines Genies, wegen der Macht seiner Waffen und um seiner aufrichtigen Friedensliebe willen. Wir werden bis an's Ende sonder Zaudern und Wanken das uns übertragene Mandat erfüllen. Wir hegen nicht Haß, noch Mangel gegen irgend Jemanden. Unsere theuerste Hoffnung ist, alle Franzosen bürgerlich geeinigt zu sehen in der gleichen Liebe zum Vaterlande und zur Republik.

Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Taku vom 20. d.: Russische Kosaken geleiteten Li-Hung-Tschang vom Bahnhof nach dem vom Kaiser von China seinerzeit hier erbauten Palast. In der vergangenen Nacht feuerten die Weitaug-Forts auf russische Infanterie, wobei 26 Mann verwundet wurden. Seit 22. d. Früh werden die Forts und die Stadt von deutschen Haubitzen-Batterien beschossen.

Eine Depesche Lord Roberts' gibt folgende Einzelheiten über das Complot in Johannesburg bekannt: „Am 14. Juli, Mittags, kamen der deutsche, französische, schwedische und amerikanische Consul, von deren Landsleute einige verhaftet worden waren, zum Commissar der Staatspolizei. Jedem Consul wurde der Thatbestand in den betreffenden Fällen mitgeteilt. Die Consuln gaben ihre volle Zustimmung zu den gethanen Schritten und versprachen jegliche Unterstützung. Es wurden 400 bis 500 Personen verhaftet, 75 jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.“

Ueberdies erweckten die Erbschaftsverhandlungen und die Liquidation des Döbel'schen Geschäftes Interesse. Der Bankier hatte keine directen Erben hinterlassen, und sein großes Vermögen sollte zwischen sehr weitläufigen Seitenverwandten, die in ganz Deutschland zerstreut waren, getheilt werden. Es stand daher eine Menge langwieriger Prozesse zu erwarten.

Der Freiherr wollte den Hauslehrer auch zu seiner Tochter führen, die als Stellvertreterin der Hausfrau im anstehenden Salon die Gäste begrüßte, aber ehe der junge Mann sich von den nach der leidigen Vorgeschichte sich erkundigenden Herren freimachen konnte, wurde Herr Ellerich durch seine Pflichten gegenüber den neuneitretenden Gästen abgezogen.

Schwerdiner mußte den Herren, meist Klienten oder Standesgenossen des verstorbenen Bankiers, die kleinsten Einzelheiten seiner zufälligen Zeugenschaft bei der graufigen Angelegenheit mittheilen, was ihm nicht weniger peinlich war, als die wiederholten Vernehmungen vor der Untersuchungsbehörde, die er in der letzten Woche über sich hatte ergehen lassen müssen. Und wenn die Sache nur wenigstens mit einer einmaligen Erzählung dieses oder jenen Umstandes abgethan gewesen wäre! Aber kaum ließ ihn ein Theil seiner Bedränger los, so nahmen ihn ein paar neue in Beschlag. Das dauerte über eine Stunde so fort, und Friedrich kam sich allmählich wie der „Erklärer“ in der Karitätenbude vor, der vor dem unaufhörlich wechselnden Publikum sein Sprüchlein abliefern muß. Da brachte ihm ein neuneitretender Gast Erlösung, dem sich sofort die allgemeine Aufmerksamkeit zuwandte.

„Snoward ist da! — Ah, Snoward!“ flüsterte man sich zu. Schwerdiner folgte mit dem Blicken der allgemeinen Richtung, konnte aber im Schwarm der von allen Seiten Zustromenden Denjenigen nicht sehen, dem diese große Aufmerksamkeit galt.

Von den Perjonen, die ihn eben noch umgaben, war Niemand mehr da, als dieser Herr v. Nimmel mit dem gelblichen, ewig beweglichen Gesicht, das ihn für Jedermann gleich beim ersten Anblick zu einer höchst originellen Erscheinung stempelte. Der Herr konnte erst in der Mitte der Dreißig stehen, aber sein Schädel zeigte bereits die Glätte einer Billardkugel. Sonstige bemerkenswerthe äußere Eigenschaften waren seine Magerkeit, seine schönen Zähne, seine scharfe Habichtsnase, und unter dieser ein fest aufgedrehtes rothes Schmirrbärtchen, dessen steife Spitze wie zwei Drahtstäbchen gen Himmel wies.

(Fortsetzung folgt.)

Fuß gesetzt, da sich die Consuln für sie verbürgten. Ich befehl die Entfernung aller verhafteten Fremden, für deren Verhalten die Consuln keine Bürgschaft leisten wollten, und der Angestellten der niederländischen Eisenbahngesellschaft; es wurden auch bereits einige wenige Ausländer aus Südafrika abgehafft. Die vollständige Liste der Ausgewiesenen werde ich senden, sobald sie fertiggestellt ist.“

Das Honorar der Privatärzte.

Im Ministerium des Innern wurde ein wichtiger Reformwert ausgearbeitet, welches geeignet ist, die Lage der Privatärzte zu verbessern. Das Ministerium hat ein Normativ festgesetzt, welches das Minimum der Tage fixirt, die dem Privatärzte für seine ärztliche Thätigkeit in all' jenen Fällen zugesprochen werden soll, wo zwischen dem Arzte und dem Patienten keine besonderen Vereinbarungen bestehen. Der Minister hat im Einvernehmen mit dem Landes-Sanitätsrathe, dem justizärztlichen Senate und dem königlichen Ärztevereine vier Kategorien für die Tage festgesetzt, welche für alle ärztlichen Hilfeleistungen gesondert präcificirt sind. Vor dem eigentlichen Tarif enthält das Normativ folgende allgemeine Bestimmungen:

Wenn die Wohnung des Arztes weiter als zwei Kilometer von dem Patienten entfernt ist, so ist er berechtigt, Wagengebühren aufzurechnen. Wenn der Kranke anlässlich der ersten Ordination sich in die Wohnung des Arztes begibt, hat er in den Städten der ersten Kategorie 4 Kronen, der zweiten Kategorie 3 Kronen, der dritten Kategorie 2 Kronen und in denen der vierten Kategorie 1 Krone zu bezahlen; für die weiteren Ordinationen I: 3 K., II: 3 K., III: 2 K., IV: 80 H. Für jene ärztlichen Visiten, welche mit Operationen verbunden sind, kann das Honorar für die Visite nur dann aufgerechnet werden, wenn das besondere Honorar für die Operation weniger als 20 K. beträgt. Der Arzt kann an einem Tage nur dann mehr als zwei Visiten aufrechnen, wenn er auf Wunsch der Angehörigen des Patienten diesen mehrmals besucht hatte. Wenn in einer Wohnung sich mehrere Patienten befinden, kann der Arzt für einen Kranken das ganze Visitenhonorar, für die übrigen die halbe Tage rechnen. Die einzelnen Phasen von Operationen dürfen nicht als besondere Operationen aufgerechnet werden. Wenn die Behandlung länger als 30 Tage dauert, kann die Tage für die ärztlichen Visiten im Verhältnis zur Dauer der Behandlung auf die Hälfte reducirt werden. Der festgestellte Tarif für die Honorare ist folgender:

Kategorien	I	II	III	IV
Visite bei Tag	6.—	4.—	3.—	2.—
Visite bei Nacht	8.—	6.—	4.—	3.—
für einen halben Tag	20.—	15.—	12.—	10.—
für jede Stunde über einen halben Tag	2.—	1.50	1.20	1.—
für die halbe Nacht	30.—	20.—	15.—	12.—
für jede Stunde darüber	3.—	2.—	1.50	1.20
ärztliches Consilium bei Tag	20.—	15.—	12.—	10.—
ärztliches Consilium bei Nacht	30.—	20.—	16.—	14.—

Dem behandelnden, oder Hausarzte gebührt für das Consilium das Doppelte der regelmäßigen Tage. Pathologische Untersuchung überall 5 bis 25 Kronen Psychiatrische Untersuchung überall 20 „ 50 „ Ausführliche Krankheitsgeschichte überall 10 „ 30 „ Für Arbeitsunfähigkeits-Zeugnisse sind überall 4 Kronen zu bezahlen.

Das Normativ stellt sodann die Honorare für jede einzelne Operation fest. So beträgt z. B. das Honorar für zahnärztliche Operationen, bei welchen es nur zwei Kategorien gibt, für eine Zahn-Extraction I: 4 K., II: 2 K.; für die Extraction weiterer Zähne I: 2 K., II: 1 K.; Cementirung I: 6 K., bis 15 K., II: 4 K., bis 10 K.; Goldfüllung I: 12 K., bis 30 K., II: 8 K., bis 20 K.; eine Zahnreihe 20 K., 15 K. und 10 K.; beide Zahnreihen 30 K., 20 K. und 15 K.

Das Normativ wurde sämtlichen Municipien mit der Anforderung zugesendet, im Einvernehmen mit den ärztlichen Fachkreisen Bericht zu erstatten darüber, in welche Kategorie die einzelnen Städte und Gemeinden eingetheilt werden sollen. Die Haupt- und Residenzstadt Budapest gehört in die erste Kategorie.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung
zu der Sonntag den 30. September 1900, Vormittags 11 Uhr, in der ev. Knabenvolkschule stattfindenden Generalversammlung des Hermannstädter Turnvereines.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Bericht über die Casjagebahrung. 3. Voranschlag für 1900/1901. 4. Antrag auf Abhaltung eines Vereinsballes. 5. Neuwahl des Turnrathes.

Hermannstadt, am 15. September 1900. **Der Turnrath.**

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. September.
— (Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers zu ernennen: den Fagarascher Bezirks-Unterrichter Béla Csájar zum Richter beim Kronstädter k. Gerichtshof; den Klausenburger Bezirks-Unterrichter Dr. Madar Fenei zum Viceanwalt bei der Klausenburger k. Anwaltschaft; den Kronstädter Gerichtshofs-Vicenotar Eugen Monora zum Unterrichter beim dortigen k. Bezirksgerichte; den Karlsburger Gerichtshofs-Vicenotar Dr. Franz Knörr zum Unterrichter beim Székely-Udvarhelyer k. Gerichtshofe.

Der k. ung. Justizminister hat zu Stellvertretern des staatsanwaltschaftlichen Functionärs des Brooscher Bezirksgerichts-Vicenotar Dr. Rudolf Groß für den dortigen, den Nagy-Enyeder Bezirksgerichts-Vicenotar Joltan Bodolla für den Nagy-Enyeder Staatsanwaltschafts-Bericht ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat ernannt: zum Oberförster: den Förster Johann Raduly beim Székely-Udvarhelyer k. Staats-Förstamt; — zu Förstern: die Förster-Candidaten: Béla Bárczi bei der Wistriger k. Forstdirection, Ludwig Demény beim Maros-Basarhelyer, Paul Kovacs beim Fagarascher, Rudolf Schwarz beim Hermannstädter k. Staats-Förstamt; — zu Förster-Candidaten: den Forstpraktikanten: Karl Antényi bei der Wistriger k. Forstdirection, Stefan Jancso beim Ost-Szeredaker, Josef Vigh beim Székely-Udvarhelyer, Georg Polatovics beim Decker, Josef Sachor und Arthur Bayer beim Dévaer, Stefan Monspart beim Hermannstädter, Victor Horvath beim Nagy-Enyeder k. Staats-Förstamt; — zu Forstpraktikanten: die abholvirten Bergabemehrer: Johann Schmozer, Johann Kohout, Josef Kufa und Adolf Wachter, bei der Wistriger k. Forstdirection, Leopold Geschwind beim Klausenburger k. Staats-Förstamt.

— (Neuartige Postverhandlung.) Die Budapestener Handels- und Gewerbekammer macht darauf aufmerksam, daß, laut Erfahrung der königlich ungarischen Postanstalt, sich die aufgeklebte oder ange-

bundene Adresse von den, Obst, Gemüse, geschlachtetes Geflügel, Krebse, Fleisch, lebende Blumen u. s. w. enthaltenden Körben — insbesondere beim regen Postverkehr in den Herbstmonaten — leicht löst, wodurch die königlich ungarische Postdirection in Budapest einen neuartigen Deckelforb konstruiren lassen, in dessen Obertheil ein Brett derart eingeflochten ist, daß dasselbe der aufzuklebenden Adresse und der Postbezeichnung vollkommen Schutz bietet.

— (Brennholz-Lieferung.) Wegen Sicherstellung des im Jahre 1901 zur Beheizung der Amtlocalitäten des Hermannstädter k. Gerichtshofes, der k. Anwaltschaft und des k. Bezirksgerichtes, sowie für das unter der Aufsicht der k. Anwaltschaft stehende Gefangenhaus erforderlichen Brennholzes wird am 4. October k. N. um 10 Uhr Vormittags in der Präsidial-Kanzlei des k. Gerichtshofes (Reisepassage Nr. 8) eine Licitation abgehalten. Näheres hierüber findet sich vor im Inzeratentheile des heutigen Blattes.

— (Stadtvertretung.) Donnerstag den 27. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im städtischen Rathhaus-Saale eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Holzdeputats-Ausweis pro 1900. 2. Voranschlag über die Herstellungen in den städtischen Cajernen pro 1900. 3. Nachweis über die Durchführung des Budgets pro 1899. 4. Budget der Stadtcaja und der städtischen Fonde pro 1901. 5. Handelsministerial-Erlaß, Zahl 51.173/1900, über ein Gejud des Juon Goran und Genossen wegen Befreiung ihrer Schafherden von der Pflastermauth. 6. Zudrift des k. u. k. 12. Corps-Commandos wegen Erbauung einer Remonten-Stallung sammt Mannschafts-Unterständen. 7. Voranschlag der städtischen Gewerbeschule pro 1900/1901. 8. Antrag der Armenverwaltung wegen Unterführung des Schülers Franz Hoffert. 9. Gejud eines Amtsdieners um Anrechnung anderwärts zugebrachter Dienstzeit in seine Dienstjahre. 10. Gejud um Anerkennung der Zuständigkeit. 11. Gejud um Aufnahme in den Gemeindevorstand. 12. Gejud um Ertheilung der Wohnungsbewilligung. 13. Currentien.

— (Suppletorische Verwendung.) Das evang. Landes-consistorium hat, nachdem der Lehrer an der hiesigen evang. Mädchen-bürgerichule H. W. Michael Csafi die Berufung zum Lehrer für Geschichte und Theologie am ev. Landeskirchenheim abgelehnt hat, für diese Stelle den Rector-Suppletan an der Reismärker höheren Volksschule, Robert Csallner, für die Dauer des Schuljahres 1900/1 berufen.

— (Männer-Gesangverein.) Dienstag den 25. d. M., Abends 8 Uhr, Probe.

— (Fahrbahn des Hermannstädter Radfahrer-Vereines „Die Falken.“) Dienstag den 25. d. M., Abendfahren bei elektrischer Beleuchtung.

— (Volksschüler-Turnen.) Der Festplatz für das Donnerstag den 27. d. in Heltau stattfindende Volksschüler-Turnen befindet sich zwischen Heltau und Michelsberg. — Für Herrichtung von Sitzplätzen für Zuschauer und für Anwesenheit mehrerer Gastwirthschaften mit Getränken und kalten Speisen ist Sorge getragen. — Die Abfahrt der Hermannstädter Schüler findet um 7 Uhr Morgens von der Knabenvolkschule aus statt.

— (Der Concert- und Theater-Abend) des hiesigen Gesangvereines „Typographia“ fand am 22. d. im vollbesetzten Glassaale des Hermannsgartens mit sehr gutem Erfolge statt, denn das Publicum war sowohl von den Gesangsvorträgen, wie auch von den theatralischen Darbietungen vollauf befriedigt. Die vor dem Theater ohne Clavier-Begleitung unter Leitung des Chorleiters Otto Kapp trefflich gelungenen Männerchöre: „Männergesang“ (mit Soloquartett und Bariton-Solo) und „Ständchen“, sowie die beiden gemischten Chöre: „Maiden“ und „Steirisches Lied“ begegneten überaus beifälliger Aufnahme, derzufolge dann auch zwei Strophen des letzten Liedes wiederholt wurden. Der einactige Verlaß Schwank „Die Einsichtlicher“ versetzte das Publicum in die heiterste Stimmung, die während der Aufführung der komischen Operette „Guten Morgen, Herr Fischer!“ dann noch mehr sich steigerte; die Darsteller waren alle bemüht, ihr bestes Können zum guten Gelingen einzusetzen und daß ihnen dies gelungen, bewies der oftmalige Beifall, der insbesondere bei den Gesangsparthien größeren Umfang annahm und die vollste Zufriedenheit zum Ausdruck brachte. Die uniformirte Pretaier Musikkapelle übertraute recht angenehm mit ihrem reichhaltigen Programm und heimste vielen Beifall ein, wofür sie jedesmal mit ein bis zwei Zugaben ihren Dank abstattete. Der Schluß des Theaters fiel in die erste Stunde nach Mitternacht, worauf dann das Tanzvergnügen bei den Klängen der kräftigen Pretaier Kapelle begann.

— (Vergnügungs-Anzeiger.) Morgen Dienstag den 25. d. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags wird die k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 im Erlenpark concertiren.

— (Griechisch-katholisches Jubiläum.) Am 18. d. wurde allermärts im Lande die 200. Jahresschwebe der Vereinigung der griechisch-katholischen mit der römisch-katholischen Kirche gefeiert. Den Mittelpunkt der Festlichkeiten bildete Blasendorf; die Residenz des ungarländischen griechisch-katholischen Erzbischofs. Der Erzbischof-Metropolit Dr. Victor Michalyi hatte aus diesem Anlasse nach Blasendorf eine Synode einberufen, an der, wie auch bei den Feierlichkeiten sämtliche Bischöfe und Capitelsvertreter theilnahmen. Außer dem Erzbischof-Metropoliten Michalyi waren in Blasendorf die Bischöfe Pavel, Szabo, Dr. Radu, mehrere Domherren der Großwardeiner, Szamos-Ujvarer und Lugoser gr.-kath. Diöcese, alle Leiter der griechisch-katholischen Unterrichtsanstalten und zahlreiche Gläubige aus den benachbarten Comitaten anwesend. An den kirchlichen Festlichkeiten beteiligten sich ferner als Gäste der römisch-katholische Bischof von Siebenbürgen Graf Gustav Mailath und zwei Domherren, der Vicegapan des Unter-Albenzer Comitats von Rath Johann Csato Oberstuhlrichter Ludwig Simonfy und der Blasendorfer Bezirksrichter Csibér. Die Kirchensynode begann am 17. d. mit einer großen Procession. Am 18. d. Vormittags fand in der erzbischoflichen Kirche ein Tebeum statt, das von dem Erzbischof und den Bischöfen Pavel, Szabo, und Radu pontificirt ward. Mittags gab der Erzbischof ein Banquet, im Laufe dessen der Hausherr in lateinischer Sprache auf das Wohl des Papstes und in romanischer Sprache auf das des Königs sein Glas erhob. Der Bischof von Szamos-Ujvar Johann Szabo ließ in ungarischer Sprache die ungarische Regierung hochleben; Erzbischof Michalyi weiterhin, ebenfalls in ungarischer Sprache, den Bischof Grafen Mailath, dieser himmieder den griechisch-katholischen Erzbischof, Canonicus Dr. Pösch und den Vicegapan Csato und dieser die Kirchenführten. Abends gab es Concert und Ball und am Mittwoch begannen die Sitzungen der Synode.

— (Schulsperr.) In Reps sind aus Anlaß der in großem Maße sich ausbreitenden Maser-Epidemie, sowie wegen Verhütung des Umfingreifens der sporadisch auftretenden Ruhr und Diphtheritis sämtliche Schulen vom 8. September gesperrt worden.

— (Die deutschen Ortsnamen.) Die städtische Repräsentanz von Wistriz beschloß am 15. d. mit allen gegen die Stimmen der zwei ungarischen Mitglieder, daß sie für die Stadt auch künftighin die alte Benennung Wistriz beizubehalten wünscht.

— (Collegentag.) Die gewesenen Böglinge der Székely-Kerekturer staatlichen Präparandie werden aus Anlaß der Feier des dreißigjährigen Bestehens des Instituts am 7. November in Székely-Kerektur einen festlichen Collegentag arrangiren. Die ehemaligen

Geflügel, Krebse, insbesondere ...

Herstellung des im Hermannstädter ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

den 25. d. M., ...

Böglinge des Instituts werden erucht, Namen und Adresse beim Secretär ...

(Seichenbegängniß.) Aus Klausenburg wird vom 21. d. gemeldet: Das Leichenbegängniß des Generals Stojavljevic fand heute Nachmittags unter großer Theilnahme statt.

(Abenteuerverluste.) Schicksal einer Székler Gesellschaft. Sechs junge Székler und zwei Frauen ...

(Kunst-Mittheilungen.) Hermann Södermann hat sein neues Stück „Johannisfeuer“ den Schauspielern des Lessing-Theaters vorgelesen.

(Zum Tode verurtheilt und doch unbescholten.) Aus Wien meldet man: Vor dem Strafgericht der Leopoldstadt, Gerichtspräsident Dr. Ritter v. Wessely, war jüngst die 54-jährige Stickerin Katharina Steiner der leichten Körperverletzung angeklagt.

(Amerikanische Fügigkeit.) Eine in Kaujus erscheinende Zeitung schreibt: „Am Montag winkle ein hiesiges Mädchen einem Fremden mit dem Taschentuche zu und am Dienstag waren die Beiden verheiratet.“

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern Nachmittag auf dem Wege Elisabethgasse-Laternengasse eine rote Cravatte mit einer Agraße; abzugeben Elisabethgasse 47.

Stiftungsfest-Liedertafel des Hermannstädter Männer-Gesangvereines.

Hermannstadt, 24. September. Die vom Hermannstädter Männergesangverein zur Feier seines vierzigjährigen Bestandes vorgestern Abend im großen Gesellschafts-Saal veranstaltete Stiftungsfest-Liedertafel sicherte den auf dem Podium erschienenen 74 jangsfreudigen ausübenden Mitgliedern einen wahren Triumph.

Den Dirigentenabth Herr Hermann Kirchner. Die Macht seiner Persönlichkeit gestaltete den Abend zu einem Ereigniß. Schon nach Bönick's wunderjam und tief ergreifend vorgetragenem „Ständchen“ erhob sich anhaltender Beifall, der sich von Nummer zu Nummer steigerte; den Höhepunkt erreichte der Enthusiasmus und nahm ganz außerordentliche Dimensionen an nach Vortrag der Männerchöre: „Das Hühnerthal“ von Ed. Grell und „Vom Hontertiroch“ von S. Kirchner, jomie des

„Ständchens“ von Weimurm, die zur Wiederholung gebracht werden mußten. Immer wieder mußte Herr Kirchner auf das Podium zurückkehren und den Dank, den er bescheiden auf die Mitwirkenden abzulenkten suchte, entgegenzunehmen.

Die Wiedergabe auch der anderen Chöre muß eine That genannt werden. Wie die menschliche Persönlichkeit des Dirigenten einfach und natürlich, ist auch die Art seiner Leitung. Wenige Bewegungen genügen ihm; sein Stab gibt kaum etwas Anderes, als die guten Tacttheile an und verzichtet auch bei Nuancen auf das beliebte Ausmalen der Klangfiguren.

Als Solisten thaten sich selbstverständlich unter sehr lebhaftem Beifalle der Hörer in den einzelnen betreffenden Chören die Herren Klein, Kreißler (Baß) und Lehrer Reich (Tenor) in besonders vorthelhafter Weise hervor.

Eine Stanznummer des Abends bot Herr A. Bittermann, gleich beim Erscheinen auf dem Podium mit rauschendem Applaus begrüßt, mit dem Vortrage der beiden Lieder: „Vorbei“ und „Spielmannslied“. Er sang — von Herrn Kirchner auf dem Clavier begleitet — diese Lieder mit dem vollen Reiz, Schmelz und Wohlklang seiner umfangreichen Baritonstimme, die dem Publikum noch von jenem „Nulla“ her in angenehmer Erinnerung ist. Folgender Beifall zwang ihn, das „Spielmannslied“ zur Wiederholung zu bringen.

Die Clavierbegleitung zur Schlussnummer, bei der der Männergesangverein wieder ganz auf seiner Höhe stand, besorgte Fr. Ottilie Schell in ebenso liebenswürdiger, wie vollendeter Weise.

Als rühmensewerth verdient die zartfühlende Aufmerksamkeit hervorgehoben zu werden, die der Verein damit befundete, daß er dem Programm Nummern einverleibte, die er unter seinen früheren Dirigenten ausgeführt hatte.

Ihren angemessenen Antheil an den Beifallsbezeugungen erzielte auch die Stadtcapelle; dieselbe sah sich durch das allseitige stürmische Verlangen zur Wiederholung des „España“-Walzers von Waldteufel veranlaßt.

Der frühere Vereinsvorstand und munnehrige Volkscier v. Bfarrer Josephi bezeugte das warme Interesse, das er in Treue dem Männergesangverein entgegenbringt, durch sein Erscheinen an dessen vorgetragtem Ehrenabend.

Glückwunsch-Depeschen sind an den jubilirenden Verein folgende eingelangt:

Zum vierzigjährigen, an Liedern und Ehren reichen Bestande Ihres vornehmen Vereines entbietet Heil und treuen Sängergruß die Deutsche Liedertafel, Bukarest.

Ein herzliches Hoch dem Vereine zu seinem Ehrentage. Musikdirector Dima, Kronstadt.

Dem wackeren Gesangvereine zum vierzigjährigen Stiftungsfeste in treuer Erinnerung ein kräftiges viva, floreat, cre-cat. Heller, Temesvar.

Begrüßungs-Zuschriften erhielt der Verein von seinen früheren Chormeistern Otto Rapp und Johann Töpfer. Die früheren Chorleiter Julius Bahn und Julius Schaffer waren zur Stiftungsfest-Liedertafel persönlich erschienen.

Blutbehandlung (Hämopathie).

Seit zwei Decennien bereitet sich in der Medicin ein Umsturz vor, wie solcher in der Geschichte nur einmal vorgekommen, und zwar Anfang des XVI. Jahrhunderts. Es betrifft dieses den Sturz der Galen'schen Schule, welche durch volle zwei Jahrtausende als Dogma gegolten und als unfehlbar vollkommen, einer Veränderung unnothig gehalten wurde.

Andreas Vesalius, der Leibarzt Kaiser Karl des V., begründete unsere heutige reelle Anatomie und Theophrastus Bombastus von Hohenheim, mit dem Beinamen Paracelsus, regte zu neuen Forschungen und Anschauungen über das Wesen und die Ursachen der Krankheiten an.

Diese beiden Gelehrten bekämpften, mit voller Energie die bis dahin unerschütterliche Autorität Galen's und gaben den Anstoß zum Sturze der Galen'schen Schule und zur Begründung der heutigen herrschenden Medicin, welche mit dem Auftreten Rudolph Virchow's im Jahre 1855 zum Abschlusse gelangte.

Die Beobachtungen und Erfahrungen der abgelaufenen 45 Jahre zeigen, daß die neue Schule nur von kurzer Dauer sein wird. Der denkende Arzt kann mit den Erfolgen der neuen Schule sich niemals zufrieden geben und sieht sich bemüßigt, an dem festgestellten Lehrgelände der herrschenden Schule das Stemmchen der Kritik anzulegen und den glaubensstreuen Schülern derselben den Beweis zu erbringen, daß die heutige Heilrichtung für die Menschheit schädlich, ja geradezu verhängnisvoll genannt werden muß.

Seit Bestand dieser neuen Schule vermehren sich gewisse chronische Erkrankungen in fast erschreckender Weise, und zwar die Fälle von Asthma, Gicht, Herz-, Lungen-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, Haut- und Nervenkrankheiten, so auch die Schlaganfälle, Selbstmorde und Geistes-Krankheiten. Nicht dem Zufalle oder anderen äußerlichen Ursachen, sondern ausschließlich der heutigen Auffassung der Ärzte und ihrer Behandlungsweise ist dieser trübe Zustand zuschreiben! Das herrschende Heilverfahren ist vollkommen verfehlt! Diesen Fehler bekämpft die Hämopathie, Blutbehandlung!

Der Begründer dieser neuen Heilmethode ist der Budapester hochgebildete Arzt Dr. F. Kovacs (wohnt Budapest, V., Waignerboulevard Nr. 18), dessen ärztlicher Ruf weit über die Grenzen des Ungarlandes gedungen. Herr Dr. F. Kovacs wird von der Natur geleitet, daß ein großer Theil der sogenannten chronischen Krankheiten nur durch die krankhaften Veränderungen des Blutes oder der Blutcirculation hervorgerufen werden, und dementsprechend nur die Behandlung des Blutes und Regelung der gestörten Blutcirculation geheilt werden können. Nicht die Organe werden zuerst krank, dann die Säfte des Körpers — wie die heutige Schule behauptet und dementsprechend behandelt —, sondern in erster Linie wird das Blut und die Lymphhe krankhaft verändert, diese Veränderung macht die einzelnen Organe krank.

Herr Dr. Kovacs leugnet die heutige Auffassung über das Wesen und die Ursache der Blutmuth, Nervosität und Nervenkrankheiten, sondern beweist durch seine auffallend günstigen Heilerfolge, daß obbenannte Krankheiten ausschließlich im Blute ihre Entstehungsursache haben. Bei diesen Krankheiten, ebenso bei Asthma, Gicht, Lungen-, Herz-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, bei gewissen Haut- und Gehirnerkrankungen behandelt Dr. Kovacs in erster Reihe das Blut und die im Blute freilaufenden Störungen; dadurch werden die Organe der schädlichen Einwirkung des kranken Blutes entzogen, bessern sich und erlangen stetig ihre gesunde Arbeitskraft und Form wieder.

Wenn irgendwo, so ist es die Medicin, in der das Sprichwort zur Geltung kommt: „Wer den Erfolg hat, hat Recht!“

Seit 12 Jahren hat die Hämopathie schon in die Tausende zählenden Fällen in erstaunlicher Weise gezeigt, daß die Richtung die einzige cor-

recte ist! Herr Dr. Kovacs hat viele Kranke, die vor 10 Jahren von den angehensten Ärzten aufgegeben waren, durch die Hämopathie derart geheilt, daß sie jetzt völlig gesund, seit Jahren keine ärztliche Beihilfe in Anspruch nehmen.

Dr. Kovacs errichtete vor 2 Jahren in Budapest, V., Waignerboulevard 18, eine hämopathische Ordinations-Anstalt, welche von Kranken Ungarns und dem fernen Ausland in großer Menge aufgesucht wird. Die Blutbehandlung ist bahnbrechend in der Medicin und deshalb empfehlen wir jedem Kranken, der mit einem chronischen Leiden behaftet ist, die Hämopathie zu benutzen, da sie fast in allen Fällen Heilung, in jedem Falle aber Besserung bringt.

Verlosung.

(Claffenlotterie.) Bei der Ziehung am 21. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 10.000 Kronen gewinnt: 30772 74941; 5000 Kronen gewinnen: 32200 70999 75857 81799; 2000 Kronen gewinnen: 3693 6401 6914 8538 9147 21201 22657 23278 29689 33171 39429 39739 40693 41839 46096 50921 52960 56502 63344 64333 68389 71100 71602 77761 79603 83927 86793 87083 88868 91218 91437 91585 91717 92297; 1000 Kronen gewinnen: 1118 1749 2009 2583 3922 4330 4342 7110 9521 15613 16466 19427 19881 20154 21909 22132 22916 30317 30462 31786 33292 34293 35899 41513 41558 45943 51564 52211 52372 60139 63512 69977 77933 80887 81918 81972 82261 83344 87407 88674 97162 99016 99787; 500 Kronen gewinnen: 169 600 1297 2887 4185 5299 5464 5541 6212 6525 9799 10577 11544 12759 13438 16419 16980 17294 17622 17783 18564 18604 20055 20100 20560 21237 22150 22204 23132 23569 24682 25725 25933 26325 26570 26817 29585 30249 31210 33560 35617 38006 39662 41484 41478 42026 42572 44469 47475 47506 48270 49498 50868 51480 54389 55782 58377 58960 59632 59722 61611 63324 63965 65694 66536 70258 70796 71169 71455 72520 73918 74885 75956 76139 76736 80880 80999 82104 82584 84205 85993 89868 90938 91449 92595 93998 94286 95277 95327 95711 96546 96854 99211 99999. Ferner wurden 1823 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Original-Telegramme.

Zaßberény, 24. September. Graf Alexander Apponyi hielt gestern hier seinen Rechenschaftsbericht und sagte, er huldige denselben politischen Principien, wie immer, nur sollen dieselben mit dem Regierungsprogramm Széll's übereinstimmen. Angesichts der Strömungen in Oesterreich tritt die Thatsache immer deutlicher in die Erscheinung, daß die ungarischen dynastischen und nationalen Ideale miteinander im innigsten Zusammenhange stehen. Er verurtheilt scharf den confessionellen Hader, beklagt tief die Reibungen zwischen den Gesellschaftsschichten und bebauert, daß in der Provinz die Fusion zwischen der Regierung's und der Nationalpartei noch nicht vollzogen ist. Die neue Parteigestaltung fordert große Thaten. Die Zeichen hierfür sind günstig, nur muß das Programm des Ministerpräsidenten mit Energie und Kraft durchgeführt werden. Dies vereint durch die Vergangenheit die Getrennten; dies führt zum Siege, wenn auch nicht uns, so doch die Nation, welcher zu dienen unser einziges Ziel sein muß.

Paris, 24. September. Die Blätter erklären, das gestrige Fest machte die Hoffnung der Reactionäre endgültig zunichte.

Madrid, 24. September. Marichall Martinez Campos ist gestorben.

Belgrad, 24. September. Anlässlich des Geburtsfestes der Königin sind sämtliche im Attentats-Proceß Verurtheilten, mit Ausnahme Rnezovic's, begnadigt worden.

Fremden-Liste

Hotel Kaiser. Capelus, Advocat, von Großichten; Victor sammt Tochter, Agent, Fischer, Cloßnag, Kadaf, Lang, Kaufleute, von Budapest; Dr. Aloncz, Deconant, Kröth, Kaufmann, Kasta, Kön. Rath, Kunz, Oberstudien-Director, Kereñy sammt Tochter, Privatiere, von Klausenburg; Horvath, Oberlieutenant, von Elisabethstadt; Taisch, Fischer, Hebel sammt Gattin, Robert sammt Gattin, Schauspieler, Walden, Swoboda, Schauspielerinnen, Jabloner, Hubert, Reiner, Kaufleute, von Wien; Seb, Kaufmann, von Linz; Souvier, Kaufmann, von Paris; Baron Vesera, Lieutenant, Solberth, Apotheker, von Mediasch; Chirea, Ingenieur, von Kinnon; Dr. Szabo, Regimentsarzt, von Pest; Hollatz, Privatiere, von Acova; Bulatt, Kaufmann, von Leipzig.

Hotel Neubr. Krümlig, Lieutenant, von Kronstadt; Claemm, Kaufmann, von Klausenburg; Roth, Freiwilliger, von Szaf Regen; Meharos, Privatier, von Blasenbof.

Hotel Welker. Scheib, Ckefs, Privatiere, von Vonyha; Swoboda, Eisenhofer, Reisende, von Wien; Roth, Reisender, von Budapest; Schuller, Beamter, von Halmu; Mosca, Kaufmann, von Maros-Ujvar; Popovits sammt Tochter, Majors-Witwe, von Peterwardein; Walther, Gastwirth, Rosenber, Holzlieferant, von Fogaras.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and bond values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and bond values.

A nagyszabeni kir. törvényszék elnökétől.

Sz. 1309/1900. [749] 1-3 eln.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbírósi hivatali helyiségei, valamint a kir. ügyészség felügyelete alatti fogház részére az 1901. évben szükséges tűzifa szállításának biztosítása céljából 1900. évi október hó 4-én, délelőtt 10 órakor, a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában (riskása-uteza 8. sz.) arlejtés fog tartatni.

A jelzett évre körülbelül 572 köbméter bükktűzifa szükséges, mely famennyiséghez képest a bánatpénz 340 koronában állapították meg.

Felhívom mindazokat, a kik az arlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra a bánatpénzzel ellátva jelenjenek meg, vagy 1 korona értékű bélyeggel ellátott, aláírottához címzett zárt ajánlataikat a bánatpénz esatolása mellett az arlejtésre kitűzött óra előtt elnöki irodámban adják be.

Ugyanott az arlejtési feltételek betekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1900. szeptember hó 21-én.

Kemény,

kir. törvényszéki elnök.

M. 3. 14896/1900.

[744] 2-2

Rundmachung.

Nachdem es im Interesse der Grundbesitzer liegt, die ihnen in Folge der Commassation zufallenden neuen Parzellen noch im heurigen Herbst zugeteilt zu erhalten, diese Zuweisung in der Natur aber ohne Schädigung der heurigen Forderung nur dann erfolgen kann, wenn letztere früher eingeführt wird, werden die Herren Grundbesitzer aufgefordert, insbesondere die Kufuruz- und Nüben-ernte möglichst zu beschleunigen und das Kufuruzstroh sogleich einzuführen, damit dasselbe der Herstellung der neuen Grenzzeichen nicht im Wege stehe.

Hermannstadt, am 19. September 1900.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 6. November bei der Direction der Nagy-Endveder Landes-Zuchtanstalt Tferverbandung wegen Schweinefleisch-Lieferung.

Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Kolalia Süßöd in Egerbegy. (Tordauer Gerichtshof.)

Am 21. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jgnay Gorovó in Kereki-Soospatal. (Maros-Küszter Bezirksgericht.)

Am 12. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Grafin Louise Haller in Weistritz. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Speiltheater Bezirksgerichte an Anna Stanciu, zur Tagfahrt am 9. October zu erscheinen.

Vom Jernesther Bezirksgerichte an Nicolae Maria Surdu, zur Tagfahrt am 25. October zu erscheinen.

Erledigungen.

Beim Graf-Gorbóer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 4. October.

Beim Alfó-Jaracz Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 4. October.

Beim Neufmárter Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 4. October.

Beim Hermannstädter Bezirksgerichte eine Bezirksrichter-Stelle. Gesuche bis 4. October.

Beim Jernesther Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 4. October.

Beim Tordauer Gerichtshof eine Richter-Stelle. Gesuche bis 8. October.

Beim Klausenburger Hauptzollamt eine Diener-Stelle. Gesuche bis 20. October.

Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 22. October.

Geschäfts-Local

mit größeren und hellen Arbeits-Räumlichkeiten etc., im Centrum der Stadt gelegen, dauernd zu miethen gesucht.

Gef. Anträge an die Administration dieses Blattes.

Züchtiger cautionsfähiger Wirth

für die „Grand-Bierhalle“ gesucht. Näheres Brauerei Habermann in Hermannstadt.

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisbergasse 2. Kl. Ring 31.

Fische:

Frische Bücklinge geräuchert, frische Lachs-Heringe geräuchert, frischer Rhein-Lachs geräuchert, frische Russen marinirt, neuer Caviar (russisch), geputzte Sardellen in Salzlake für Sardellenbutter sehr fein, neue Sardinen in Dosen.

Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptauer, Fogarascher, echt Trappisten-, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 16 Heller, ferner:

Türkischer Rahat (Sultanbrod), Apriosen-Marmelade, Dulceacien und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüten), feine Bäckereien, z. B. Haselnusskipfel à 5 Heller, Vanille- und Anis-Scheib n. à 2 Heller, Bananen à 10 Heller etc.

Syrmier Weintrauben grossbeerrige süsse, ff. Tischweine per Liter 68, 72 u. 80 Heller, ff. Rothwein für Kranke und Reconalescenten per Lit. 90 Heller, Medicinal-Heidelbeer-Wein Flasche à 80 Heller für Kranke, besonders zur Obstzeit empfohlen.



zum Baden und Kochen mit Zucker fertig veredelt. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die jetzt so enorm theure und in ihren nennenswerten Bestandtheilen schädliche Vanille, welche biederlich ganz entbehrt werden soll. Kochrecepte gratis. 5 Originalpäckchen Kr. 1.10, einzelne Päckchen, Ertrag für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Zu haben in Hermannstadt bei: Ludwig Fuchs; Franz J. Wagner; in Schässburg bei: J. B. Misselbacher sen.; in Karlsburg bei: J. B. Misselbacher sen. Haupt-Depôt für Schässburg und Umgebung bei: Josef B. Teutsch.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II,

gegründet 1873,

bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, ins- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen. Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Keil-Lack

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack,

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 Dose 45 kr.,

stets vorrätlich bei:

[593] 11-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Niederlage für Schässburg: Josef B. Teutsch.

Die Restauration „Drei-Eichen-Bräu“

Grosser Ring Nr. 9,

ein seit vielen Jahren gerne besuchtes Gastralocale, ist — wie bereits angezeigt — am 1. September l. J. von mir zum Weiterführen übernommen worden. Indem ich das hochgeehrte p. t. Publicum hierauf neuerdings höflich aufmerksam mache mit der Zusicherung, daß ich ganz besonders bestrebt sein werde, den p. t. Gästen in jeder Weise entgegenzukommen, empfehle ich gleichzeitig das Abonnement auf vorzügliches, billiges

Mittags- und Abendessen

in und außer dem Hause und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hermannstadt, im September 1900.

hochachtungsvoll

Anton Kunz.

PUMPEN WAAGEN

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Fabriken, Land-irthschaft, Bauten und Industrie.

Beste Gummi- und Hanf-Schläuche.

Alle Arten Röhren.

neuester, verbesserter Constructionen, Decimal-, Centesimal- u. Aufgewicht-Brücken-Waagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirthschaftliche und andere Zwecke, Personen-Waagen für Hausgebrauch, Vieh-Waagen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation

Kataloge gratis u. franco. W. GARVENS, (Wien, I., Wallfischgasse 11, I., Schwarzenbergstrasse 6. Kataloge gratis u. franco.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich

Garvens' Pumpen, resp. Garvens' Waagen.

China-Wein Serravallo mit Eisen,

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Krieger v. Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconalescenten.)

Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894. Internationale General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.



Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à Kr. 2.40 und 1 Liter à Kr. 4.40 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest,

En gros-Verandthaus von Medicinal-Waaren. (3) 25 39

Gegründet 1848. Gegründet 1848.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsdiplome aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

R. und R. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

In haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltaergasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten

Parfümerien, Drogerien und Apotheken. [20] 97-98



Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Verandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern!

Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung

„Automat“

erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.

Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhr, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verhärteten Ablagerungen), erbite ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich zu richten.

Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbst werden auch Bestellungen auf Kehrrietausführen und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

der Unternehmer Johann Friedrich.

[613] 13